

Gudrun Wolfschmidt (Hg.)



Hamburgs Geschichte einmal anders

Entwicklung der Naturwissenschaften,
Medizin und Technik, Teil 3



Abbildung 0.1:
Hamburger Speicherstadt, 1883 bis 1888, seit 1991 unter Denkmalschutz
Foto: Gudrun Wolfschmidt (2011)

Nuncius Hamburgensis
Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften
Band 20

Gudrun Wolfschmidt (Hg.)

Hamburgs Geschichte einmal anders – Entwicklung der Naturwissenschaften, Medizin und Technik, Teil 3



Hamburg: tredition 2011

Nuncius Hamburgensis

Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften

Hg. von Gudrun Wolfschmidt, Universität Hamburg,
Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

*Diese Reihe „Nuncius Hamburgensis“ (ISSN 1610-6164)
wird gefördert von der Hans-Schimank-Gedächtnisstiftung.
Dieser Titel wurde inspiriert von „Sidereus Nuncius“
und von „Wandsbeker Bote“.*

Wolfschmidt, Gudrun (Hg.): Hamburgs Geschichte einmal anders –
Entwicklung der Naturwissenschaften, Medizin und Technik, Teil 3.
Nuncius Hamburgensis – Beiträge zur Geschichte der
Naturwissenschaften, Band 20. Hamburg: tredition 2011.

*Abbildung auf dem Cover vorne: Zeitball im Hamburger Hafen, um 1900,
Gemälde von Hans Bohrd (1857–1945) auf dem HAPAG-Dampfer „Victoria-Louise“*

Frontispiz: Hamburger Speicherstadt, Foto: Gudrun Wolfschmidt (2011)

*Titelblatt: Prospect und Grundris der Keiserl. Freyen Reichs und Ansee Stadt Ham-
burg samt ihrer Gegend, Johann Baptist Homann (1664–1724), Nürnberg, 1720*

*Abbildung auf dem Cover hinten: Insel Neuwerk: Turm in der Elbmündung, um 1300/10,
ab 1814 Leuchtturm; seit 1644 brannte ein Feuer auf einer hölzernen Blüse.*

Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg
Bundesstraße 55 – Geomatikum, D-20146 Hamburg

<http://www.math.uni-hamburg.de/spag/ign/w.htm>

Dieser Band wurde gefördert von der Schimank-Stiftung.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Verlag: tredition GmbH, Mittelweg 177, 20148 Hamburg

ISBN 978-3-8424-4361-7 – ©2011 Gudrun Wolfschmidt. Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Hamburgs Geschichte einmal anders <i>Gudrun Wolfschmidt (Hamburg)</i>	9
1 Matthias Claudius und der <i>Wandsbecker Bothe</i> <i>Vera Rosenbusch (Hamburg)</i>	13
1.1 Die Zeitung	13
1.2 Matthias Claudius als Zeitungsmacher	14
1.3 Der <i>Bothe</i> als Verfasserfigur	17
1.4 Asmus über Astronomie	20
1.5 „ <i>Asmus omnia . . .</i> “	22
1.6 Dichterbilder	25
2 Über die Astronomendynastie Struve <i>Viktor Abalakin (St. Petersburg, Rußland)</i>	29
2.1 Anfänge der Struve Dynastie	29
2.2 Erste Generation Struve: Jacob Struve (1755–1841)	30
2.3 Zweite Generation Struve: Friedrich Georg Wilhelm Struve (1793–1864)	31
2.3.1 Karl (Kyrill) Struve (1835–1907), Sohn von Friedrich Georg Wilhelm Struve	36
2.3.2 Otto Wilhelm Struve (1819–1905)	36
2.3.3 Zwei Töchter von Wilhelm Struve: Charlotte (1824–1894) und Olga (1830–1894)	39
2.3.4 Heinrich Struve (1822–1908) und Bernhard Struve (1827–1889)	40
2.3.5 August Struve (1827–1850), Neffe von Wilhelm Struve	40
2.4 Dritte Generation Struve: Otto Wilhelm von Struve (1819–1905)	41
2.4.1 Alfred August Eduard Struve (1845–1917)	41
2.5 Vierte Generation Struve: Karl Hermann Struve (1854–1920)	43
2.6 Fünfte Generation Struve: Georg von Struve (1889–1933)	46
2.6.1 Wilfried (1914–1992) und Reinhardt (1919–1943), Söhne von Georg	46

2.7	Vierte Generation Struve: Gustav Wilhelm Ludwig von Struve (1858–1920)	47
2.8	Fünfte Generation Struve: Otto Struve (1897–1963)	56
2.9	Bibliographie	60
3	Die Äquatoreale der Firma Repsold in Hamburg <i>Jürgen Kost (Tübingen)</i>	63
3.1	Einleitung	63
3.2	Astronomische Kreisinstrumente	63
3.3	Vom Meridiankreise zum Äquatoreal	64
3.4	Das Äquatoreal der Universitätssternwarte Christiania (1842)	67
3.5	Das Äquatoreal der Sternwarte Altona (1858)	67
3.6	Das Äquatoreal der Sternwarte Gotha (1860)	70
3.7	Das Äquatoreal der Sternwarte Hamburg (1867)	73
3.8	Schlussbetrachtung	76
3.9	Literatur	76
4	Der Hamburger Zeitball – Ein Zeitsignal für die Schifffahrt <i>Detlev Machoczek (Lübeck)</i>	79
4.1	Literatur	89
5	Dr. Gift, Goethe und der König – der Hamburger Chemiker Friedlieb Ferdinand Runge (1794–1867) <i>Katrin Cura (Hamburg)</i>	91
5.1	Einleitung	91
5.2	Runges Jugendzeit	92
5.3	Studium und Audienz bei Goethe	94
5.4	Zweite Promotion und wissenschaftliche Laufbahn	97
5.5	Runge als Industriechemiker	99
5.6	Populärwissenschaftliche Literatur	105
5.7	Zusammenfassung	115
5.8	Literatur	117
6	Das „Medizinhistorische Museum Hamburg“ am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: Sammlung, Forschung und Vermittlung <i>Antje Zare (Hamburg)</i>	123
6.1	Die Sammlung des Medizinhistorischen Museums	128
6.2	Die Hamburger Moulagensammlung	128
6.3	Weitere Forschungs- und Lehrsammlungen	133

6.4	Forschungssammlung und Sammlung historischer Instrumente der HNO-Klinik	137
6.5	Weitere Objektbestände	138
6.6	Das zukünftige Museum: Lebendiger Ort – für Forschung und Vermittlung	140
6.7	Vermittlung durch Ausstellungen/ Konzept/ Gestaltungskonzept	140
6.8	Literatur	142
7	Die Hamburger Speicherstadt und der Kaffee: Ein Baudenkmal und sein Duft	
	<i>Constantin Canavas (Hamburg)</i>	145
7.1	Einleitung	145
7.2	Errichtung der Hamburger Speicherstadt im Kontext der politischen und wirtschaftlichen Geschichte	146
7.3	Einfluss des Kaffeehandels auf die Planung und die Finanzierung der Hamburger Speicherstadt	149
7.4	Verknüpfungen zwischen Kaffee und Technik in der Hamburger Speicherstadt	151
7.5	Nachkriegsentwicklungen am Beispiel der Kaffee-Lagerei	156
7.6	Das Ende des Freihafens und die Planungen zur Hafen City: Die neue Kulisse ohne Kaffee	159
7.7	Die Musealisierung und Eventisierung des Kaffeegeschäfts in der Hafen City	161
7.8	Danksagung	165
7.9	Literatur	165
8	Gewerbe- und Industrieausstellungen in Deutschland (1790–1914)	
	<i>Roland Kübitz-Schwind (Kiel)</i>	169
8.1	Einleitung und Forschungsstand	169
8.2	Gewerbe- und Industrieausstellungen in Deutschland im 19. Jahrhundert	171
	8.2.1 Anfänge des modernen Ausstellungswesens	171
	8.2.2 Ausstellungen als Massenmedium ab den 1850er Jahren	177
	8.2.3 Ablösung durch Fach- und Spezialausstellungen um 1900	189
8.3	Schlussbemerkungen	193
8.4	Literaturverzeichnis	195
9	Leuchttürme in Hamburg und Umgebung	
	<i>Matthias Hünsch (Hamburg)</i>	199
9.1	Einleitung	199

9.2	Die Zuständigkeit Hamburgs für die Elbe	200
9.3	Die Leuchtfeuer der Insel Neuwerk	201
9.4	Der Leuchtturm Cuxhaven	203
9.5	Die hölzernen Leuchtbaken an der Elbe	205
9.6	Die neuen Richtfeuer um 1900	205
9.7	Die Leitfeuer und Quermarkenfeuer der Elbe	211
9.8	Leuchttürme im Hamburger Hafen	212
9.9	Leuchttürme an der Oberelbe	213
9.10	Literatur	215
	Autoren	217
	Abbildungsverzeichnis	223
	Nuncius Hamburgensis	226
	Personenindex	230

Vorwort

Hamburgs Geschichte einmal anders – Entwicklung der Naturwissenschaften, Medizin und Technik

Gudrun Wolfschmidt (Hamburg)

Nach den bereits zwei Bänden in der Reihe *Hamburgs Geschichte einmal anders* (Teil 1, 2007, und Teil 2, 2009) liegt jetzt Teil 3 (2011) vor. In diesem Band der Reihe *Nuncius Hamburgensis* werden zunächst Informationen zum Namensgeber „*Wandsbecker Bothe*“ von Matthias Claudius geliefert.

Anknüpfend an die Artikel von Bernd Elsner über das Christianeum in Altona und über Jacob Struve (1755–1841) als Direktor des Christianeums von 1794 bis 1827, stellt Viktor Abalakin aus St. Petersburg in diesem Band die berühmte Astronomenfamilie Struve vor, die ihren Ursprung in Altona mit seinem Sohn Friedrich Georg Wilhelm Struve (1793–1864) nahm.

Der Artikel von Jürgen Kost geht auf die Firma Repsold in Hamburg ein. Gründer der Firma war Johann Georg Repsold (1770–1830), der auch die Sternwarte am Millerntor 1825 initiierte. Mit seinen Söhnen Adolf (1806–1871) und Georg Repsold (1804–1885) begann der Aufstieg der Hamburger Firma Repsold, die bis 1919 bestand und Instrumente in alle Welt lieferte. Hier wird detailliert auf die vier großen Äquatoriale eingegangen, die die Firma A. & G. Repsold zwischen 1838 und 1867 für die Hamburger Sternwarte (1867) und für weitere wichtige europäische Sternwarten, Christiania / Oslo (1842), Altona (1858) und Gotha (1860), baute.

Der Beitrag von Detlev Machoczek thematisiert die Bedeutung des Zeitballs im Hamburger Hafen und den Bau eines Modells (2011) durch Heinz Otto Kult, organisiert vom Förderverein Hamburger Sternwarte – finanziert von der HASPA-Stiftung Bergedorf. Der Kaiserkai auf der Südseite vom Sandtorhafen wurde 1871 in Betrieb genommen. 1875 war der Kaiserspeicher mit dem Zeitball auf dem Westturm fertig. Dieses Gebäude mit dem Zeitball wurde zum Wahrzeichen im Hamburger Hafen. Punkt 12 Uhr (Greenwicher Zeit) fällt der Zeitball und ermöglicht den Schiffen, ihre Chronometer mit der genauen Zeit aus der Sternwarte abzustimmen.

Katrin Cura widmet sich dem Hamburger Chemiker Friedlieb Ferdinand Runge (1794–1867), der die Grundlagen der Teerfarben schuf, aber zum Bei-



Abbildung 0.2:

Der Zeitball im Hamburger Hafen, 1876 bis 1934 in Betrieb, und die Hochbahn an den Landungsbrücken, erbaut 2006 bis 2012

Foto: Gudrun Wolfschmidt (2011), vgl. <http://www.100-jahre-hochbahn.de/>.

spiel auch die königsblaue Tinte erfand und vieles mehr. Frau Antje Zare stellt das neue Medizinhistorische Museum der Universität Hamburg vor.

Es folgen Beiträge zur Kultur- und Technikgeschichte: Der Artikel von Constantin Canavas beleuchtet den Kaffeehandel in der Hamburger Speicherstadt, eine beeindruckende Bauleistung der Kaiserzeit in neogotischem Stil mit bemerkenswerter technischer Infrastruktur für die Lagerung hochempfindlicher Waren, geprägt durch Farben und Düfte des Orients. Im Gebiet des ehemaligen Sandtorhafens erinnert ein Denkmal einer Kaffeebohne an die Tradition der Kaffee-Lagerei.

Roland Kübitz-Schwind (Kiel) stellt wichtige Gewerbe- und Industrieausstellungen in Deutschland (1790 bis 1914) vor – Technik im Kontext mit Kultur,



Abbildung 0.3:
Darboven Kaffee, Hamburg
Foto: Gudrun Wolfschmidt

Wirtschaft und Gesellschaft; als Beispiele werden besonders Hamburg (z. B. 1889) und Schleswig-Holstein genannt. Schließlich präsentiert Matthias Hünisch die Leuchttürme in Hamburg und Umgebung, im ehemaligen Hoheitsgebiet von Hamburg entlang der Elbe (vgl. auch die Abbildung vom Leuchtturm der Insel Neuwerk auf dem Cover hinten).

Der Schwerpunkt der Artikel liegt diesmal auf dem 18. bis 20. Jahrhundert; es ist zu hoffen, daß auch dieser Band bei den Lesern Anklang findet.